



Steuerfuss 2010

Das Wichtigste in Kürze

Jährlich bestimmt das Stadtparlament das Budget und den Steuerfuss. Nach dem Willen des Parlaments soll der bisherige Steuerfuss von 119 % auch für das Jahr 2010 gelten. Gegen den Beschluss des Stadtparlamentes ist das Referendum ergriffen worden. Im Referendum wird die Reduktion des Steuerfusses um 3 Prozentpunkte auf neu 116 % verlangt. Deshalb wird eine Volksabstimmung durchgeführt.

Die Abstimmungsfrage lautet:

Wollen Sie in Abweichung des Parlamentsbeschlusses (Steuerfuss 119 %) für das Jahr 2010 einen Steuerfuss von 116 % festlegen?

1. Ausgangslage

Die Entwicklung des Steuerfusses in Gossau zeigt folgendes Bild:

2001	130 %
2002	130 %
2003	130 %
2004	127 %
2005	127 %
2006	127 %
2007	127 %
2008	122 %
2009	119 %
2010 (Antrag)	119 %

Auf das Jahr 2010 werden Änderungen im kantonalen Steuergesetz wirksam. Unabhängig vom Steuerfuss bewirken sie einen Rückgang des Steuerertrages um rund 10 Prozent. Gepaart mit der negativen Wirtschaftsentwicklung erwartet der Stadtrat für 2010 einen Rückgang der Steuereinnahmen der natürlichen Personen um CHF 4.0 Mio.

2. Haltung Stadtrat

Am 23. September 2009 hat der Stadtrat den Voranschlag 2010 verabschiedet. Er geht für das Jahr 2010 von einem Ausgabenüberschuss von CHF 5.2 Mio. aus. Dieses Defizit fällt wahrscheinlich geringer aus, weil Zusatzablieferungen der Stadtwerke erwartet werden können. Das Defizit soll durch die Reserve für künftige Ausgabenüberschüsse gedeckt werden, welche derzeit CHF 12.3 Mio. beträgt.

Die Investitionsrechnung sieht in der Planperiode 2010 – 2014 Nettoausgaben von CHF 67 Mio. vor. Diese können nur teilweise aus dem Cash Flow finanziert werden. Es müssen weitere Kredite von CHF 42 Mio. aufgenommen werden. Gemäss Finanzplanung dürfte die Stadt Ende 2014 total CHF 95 Mio. Fremdkredite zu verzinsen und zu tilgen haben.

Wegen der ungünstigen finanziellen Ausgangslage hat der Stadtrat dem Parlament beantragt, den Steuerfuss von 119 % beizubehalten. Auch mit einem Steuerfuss von 119 % liegt Gossau im Vergleich mit den Gemeinden der Region tief. In den vergangenen Jahren hat Gossau den Steuerfuss um insgesamt 11 Prozentpunkte gesenkt, was zu jährlichen Mindereinnahmen von über CHF 3 Mio. geführt hat.

3. Haltung GPK und Parlament

Das Stadtparlament hat am 1. Dezember 2009 den Voranschlag des Stadthaushaltes und den Steuerfuss 2010 beraten. Dabei blieb der Voranschlag unverändert. Eine Diskussion hat sich um den Steuerfuss entfacht. Die Geschäftsprüfungskommission und die Mehrheit des

Parlamentes begrüsst, dass bei der gegenwärtigen konjunkturellen Lage der Steuerfuss beibehalten wird. Die Mittel für die anstehenden Investitionen sollen bereit gestellt werden.

Eine Minderheit des Stadtparlamentes beantragte eine Senkung des Steuerfusses auf 116 %, was angesichts der Reserven vertretbar sei. In der Vergangenheit seien die Rechnungsabschlüsse häufig besser ausgefallen als budgetiert.

Mit 21 zu 8 Stimmen hat das Stadtparlament die Haltung des Stadtrates und der Geschäftsprüfungskommission unterstützt und beschlossen, den Steuerfuss bei 119 % zu belassen.

4. Referendum

Gegen den Steuerfuss von 119 % ist das Referendum ergriffen worden. Mit 1220 Unterschriften wird verlangt, dass der Beschluss des Stadtparlamentes dem Volk zum Entscheid vorgelegt wird. Das Referendum ist gültig zustande gekommen. Somit findet über den Steuerfuss 2010 eine Volksabstimmung statt.

Referendumsbegründung

Das Referendumskomitee hält eine Reduktion des Steuerfusses um 3 % auf 116 % aus folgenden Gründen für vertretbar:

- Der Staat muss auf seine Kernaufgaben zurückgebunden werden.
- Eine tiefe Steuerbelastung stellt ein erprobtes Mittel zur Belebung der konjunkturellen Entwicklung dar und führt generell zu einer Dynamisierung des Wirtschaftsprozesses.

- Tiefe Steuern begünstigen einen schlanken Staat, weniger Bürokratie und Umverteilungseifer.
- Eine tiefe Steuerbelastung schafft Vertrauen in den Standort Gossau und setzt positive Anreize für Investitionen.
- Gossau hat es in der Hand, die Qualität des Standortfaktors Steuerbelastung selbst zu bestimmen und einen strategischen Vorteil zu erreichen.
- Die Stadt Gossau besitzt eine Reserve für künftige Aufwandüberschüsse von rund CHF 12.3 Mio. und kann somit Defizite auffangen.
- Der Stadtrat hat anlässlich der Budgetdebatte 2008 zwingende Massnahmen (jährliche Desinvestitionen ab 2010, Entlastungsprogramm 2009) angekündigt und wurde hierzu bis heute nicht aktiv. Im Voranschlag 2010 sind keine solchen Massnahmen enthalten.
- In den vergangenen Jahren wurden jeweils Minus-Resultate budgetiert und anschliessend beachtliche Gewinne ausgewiesen. Auch im Voranschlag 2010 hat der Stadtrat sämtliche Unsicherheiten berücksichtigt und entsprechende «Reserve-Polster» eingebaut.

5. Auswirkungen auf die Finanzen der Stadt

Bei einer Senkung des Steuerfusses um 3 % auf 116 % würden im Stadthaushalt ab 2010 jährlich wiederkehrende Einnahmen von CHF 0.9 Mio. wegfallen. In der Folge sind zur Finanzierung der geplanten Investitionen mehr Kredite aufzunehmen und zu verzinsen.

6. Auswirkungen auf Steuerzahler

Eine Senkung des Steuerfusses um 3 Prozentpunkte wirkt sich auf die jährliche Steuerrechnung ab 2010 so aus:

Steuerbares Einkommen (Tarif 2010)	Reduktion der Steuer für	
	Alleinstehende CHF	Verheiratete CHF
25'000	- 22.80	- 3.60
50'000	- 78.60	- 44.80
75'000	- 145.00	- 97.20
100'000	- 214.50	- 157.20

63 Prozent der Bevölkerung weisen ein steuerbares Einkommen unter 50'000 Franken aus. Weitere 30 Prozent der Bevölkerung versteuern ein Einkommen zwischen 50'000 und 100'000 Franken.

7. Antrag

Die Mehrheit des Stadtparlamentes beantragt, für das Jahr 2010 einen Steuerfuss von 119 % festzulegen.

8. Abstimmungsfrage

Wollen Sie in Abweichung des Parlamentsbeschlusses (Steuerfuss 119 %) für das Jahr 2010 einen Steuerfuss von 116 % festlegen?

Gossau, 15. Januar 2010

Präsidium Stadtparlament

Benno Koller
Präsident

Toni Inauen
Stadtschreiber